

Josephina will Ritterin werden

Grenzen spielen im Stück «Burg», einer Koproduktion von Theater Sgaramusch Schaffhausen und dem Vorstadttheater Basel, die Hauptrolle. «Burg» wurde vom Schauwerk präsentiert und nach mehreren Aufführungen in Basel zum ersten Mal im Fasskeller aufgeführt. Die SchauspielerInnen Nora Vonder Mühl (Sgaramusch), Gina Durler (Vorstadttheater Basel) und Stefan Colombo (Sgaramusch) spielen temporeich, mit viel Körper- und Stimm-einsatz. Ihre Spielfreude erleben sie aus in schnellen Kostüm-, Rollen-, Requisiten- und Bühnenbildwechseln. Im Stück (Regie: Matthias Grupp, Vorstadttheater Basel) geht es um ein Mädchen von der Hirschburg, das nicht innerhalb der Grenzen, die ihm seine Eltern gesteckt haben, leben will. Die Grenzen sind im Stück durch Burgmauern dargestellt. Josephina will Ritterin werden und hinaus in die Welt.

Die Flucht gelingt ihr, nachdem sie einen Wächter (Stefan Colombo) mit dem Schlafmittel ihrer Mutter (Gina Durler) betäubt hat. Josephina (Nora Vonder Mühl) schnappt sich sein Schwert und macht sich auf in die weite Welt. Sie trifft auf ein Waldwesen (Colombo), das Regenwürmer verspeist, einen Hirsch (Durler), dem sie das Leben retten muss, und andere unheimliche Gesellen (Colombo).

Sie versteckt sich, kämpft, friert, spürt Hunger und Heimweh, bis sie an die Burgmauern der Löwenburg stösst. Dort geht ihr persönliches Abenteuer

weiter, mündet in Krieg und Chaos zwischen zwei verfeindeten Familien (Hirschburg/Löwenburg) und endet schliesslich damit, dass sie den Sohn des Feindes als Freund und Wegbegleiter findet, verliert und schliesslich doch wieder findet.

Der Inhalt des Stückes befasst sich mit Fragen wie: Wo komme ich her? Wo gehöre ich hin? Wo möchte ich hin? Schau ich über Grenzen hinaus? Wie viel Gewicht messe ich der Sicherheit bei? Wie viel der Freiheit? Lasse ich meinem Kind genügend Freiraum...?

Eine Schöpfkelle voll Mut für starke Mädchen, eine Prise Romeo und Julia und eine gute Portion Bilder aus dem Erziehungsalltag sind allesamt in diesem Stück enthalten. Ge-

würzt ist es mit einem schicken, schlichten Bühnenbild (Andreas Bächli) aus drei Elementen, die aufklappbar abwechselnd als Mauer, Matratze, tapezierte Zimmerwände, Abgabestelle, Bäume, Türme und Gefängnis dienen. Je nach Szene werden sie von den Spielenden gedreht, erklommen und damit vielseitig bespielt.

Das ganze Bühnengeschehen wird untermalt oder unterstrichen von eigens dafür komponierter Musik von Florian Grupp. Wovon der Soldatentango der Reaktion im Publikum nach nebst dem Popstück «Free» in der Situation die meisten Lacher provoziert hat. Alles in allem war das Stück überwältigend energiereich.

Bea Will